

Gemeinsame Resolution der GermanistInnenverbände Südeuropas

Als VertreterInnen der Germanistenverbände Griechenlands, Italiens, Portugals, Spaniens und Zyperns haben wir im Rahmen der GGS-Tagung zum Thema „Gegenwart und Zukunft der Germanistik in Südeuropa“, welche in Thessaloniki am 24. und 25.6.2014 stattfand, folgende Beobachtungen hinsichtlich der Situation der germanistischen Fachbereiche in unseren Ländern erarbeitet:

Generell gibt es eine Tendenz zu integrierten Studiengängen; diese geht mit dem Verlust der Autonomie der Fachbereiche einher, woraus gleichzeitig ein Verlust an fachspezifischen, d.h. germanistischen Inhalten resultiert. Diese Entwicklung ist in Italien und Portugal am stärksten ausgeprägt, während sich die Germanistik als universitäres Fach auf Zypern erst in den Anfängen befindet und somit einen gewissen Sonderstatus einnimmt.

In allen Ländern lässt sich eine steigende Nachfrage nach Deutsch seitens der Bevölkerung konstatieren, die zu einer erhöhten Nachfrage nach der Ausbildung von DeutschlehrerInnen führt, jedoch nicht gleichbedeutend ist mit einem erhöhten Interesse an den germanistischen Kernkompetenzen. Das Angebot der germanistischen Kernkompetenzen an den Universitäten wird durch staatliche Sparmaßnahmen wie Budgetkürzungen, Stellenabbau und Einstellungsstopp im Hochschulbereich immer mehr reduziert. Zweifellos aber steigen unter den derzeit schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen die Berufschancen durch Deutschkenntnisse, auch hat die Nachfrage nach Lehrkräften für Deutsch im privaten Sektor zugenommen, was durchaus zu einem erstarkten Interesse auch an der genuin germanistischen Ausbildung geführt hat. Insgesamt jedoch leben wir alle im Dilemma zwischen gestiegenen Studierendenzahlen und ständig höheren Anforderungen an unsere Kompetenz als DozentInnen und ForscherInnen einerseits und unseren stetig schlechter werdenden Arbeitsbedingungen andererseits.

Auf diese Situation ziehen wir für uns als Berufsgruppe zunächst die Konsequenz, dass wir die Attraktivität unseres Faches so rasch und nachhaltig wie möglich sichern wollen, indem wir

- das Germanistikstudium als Berufsqualifikation auch für fachferne Berufe propagieren;
- mit Nachdruck auf der Vermittlung germanistischer Kernkompetenzen wie Linguistik, Literaturwissenschaft oder Kulturwissenschaft bestehen;
- die reine Faktenvermittlung durch Ausbildung in der Methodologie des Lernens, in Präsentationsmethoden oder in der Evaluierung von Wissen ergänzen oder sogar ersetzen, um den aktuellen Erfordernissen an eine akademische Ausbildung wie kritisches Denken und lebenslanges Lernen gerecht zu werden;
- interdisziplinäre und internationale Forschung und Studienprogramme intensivieren.

Wir alle sehen es als notwendig an, für den Erhalt der Germanistik als eigenständiges Fach mit ihren Kerndisziplinen einzutreten, gleichzeitig jedoch im Rahmen unserer Möglichkeiten eine Öffnung zu mehr Berufsbezogenheit voranzutreiben.

Als weitere Maßnahme beschließen wir die Konstitution der **Südeuropa-Germanistik**, die ein Forum für die Germanistik in den südeuropäischen EU-Ländern bieten soll. Wir ernennen als Repräsentanten

je einen Sprecher pro Land; aus deren Mitte werden dann zwei Sprecher für die gesamte Gruppe ernannt werden, die nach außen die Gruppe vertreten und gemeinsame Aktivitäten koordinieren:

- Italien: Lucia Perrone Capano
- Griechenland: Elke Sturm-Trigonakis
- Portugal: Fernanda Mota Alves
- Spanien: Georg Pichler
- Zypern: Antroulla Papakyriakou

Als Ziele der **Südeuropa-Germanistik** halten wir fest:

1. Intensivierte gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit in den Medien sowie Schaffung einer gemeinsamen Webseite auf der Homepage des spanischen Dach-Germanistenverbandes mit Verlinkung der übrigen Mitglieder (www.fage.es, Rubrik Südeuropa-Germanistik)
2. Kreation eines gemeinsamen Logos als Ausdruck unserer Identität
3. Verstärkte Zusammenarbeit in der Forschung
 - Katalog aktueller Forschungsprojekte und von persönlichen oder institutionellen Forschungsprofilen ;
 - Webseite als „Marktplatz“ zur Vernetzung;
 - Nutzung des DAAD-Germanistenverzeichnisses;
 - Schaffung neuer gemeinsamer Forschungsbereiche;
 - Nutzung bestehender internationaler Kooperationen als Basis für den Aufbau gemeinsamer Forschungsräume;
 - Vernetzung und Koordination von Gastvorträgen;
 - Erforschung des horizontalen Kulturtransfers im gesamten südeuropäischen Bereich;
 - Organisation gemeinsamer Kongresse.
4. Nachwuchsförderung für das Fach Germanistik
 - DoktorandInnenförderung;
 - Einrichtung internationaler und interdisziplinärer gemeinsamer Master- und Promotionsprogramme sowie Sommerschulen.
5. Zusammenarbeit in der Lehre
 - Förderung von Praktika in anderen südeuropäischen Ländern (über Erasmus+ Traineeship oder die Industrie- und Handelskammer);
 - Gemeinsame Seminarangebote (z. B. Co-teaching per Videokonferenz etc.);
 - Intensivierung der Erasmus+ Staff Mobility;
 - Gegenseitige Informationspolitik, auch unter Einbeziehung deutschsprachiger Institutionen
6. Regelmäßige Treffen (möglichst jährlich) im Rahmen einer wissenschaftlichen Fachkonferenz mit Diskussion zur Südeuropa-Germanistik; Gastgeber 2015: Portugal.
7. Schrittweise Einbeziehung der Germanistenverbände des südlichen Mittelmeers